Nr. 248 Morgenblatt. Neunundfünfzigster Jahrgang. Montag, 7. September 1914

Abonnementspreis

Frankfurter Zeitung

(Frankfurter Handelszeitung.) und Handelsblatt. (Neue Frankfurter Zeitung.)

Stadt-Telephon: Amt Hansa 5040 5041, 5042, 5043. Begründet von Leopold Sonnemann Für Auswärts: Amt Forsthaus 40, 41, 42, 43.

Preis der Anzeigen

Verlag u. Druck der Frankfurter Societäts-Druckerei (Gesellschaft m. beschr. Haftung).

Der Krieg.

Der Vormarsch im Westen.

Zwei Forts von Maubeuge gefallen.

Großes Hauptquartier, 6. Sept. (Amtlich.)

Seine Majestät der Kaiser wohnte gestern dem Angriffskämpfen um die Befestigungen von Nancy bei.

Von Maubeuge sind zwei Forts und deren Zwischenstellungen gefallen. Das Artilleriefeuer konnte gegen die Stadt gerichtet werden. Sie brennt an verschiedenen Stellen.

Aus Papieren, die in unsere Hände gefallen sind, geht hervor, daß der Feind durch das Vorgehen der Armeen der Generalobersten von Kluck und von Bülow nördlich der belgischen Maas vollständig überrascht worden ist. Noch am 17. August nahm er dort nur deutsche Kavallerie an. Die Kavallerie dieses Flügels unter Führung des Generals von der Marwitz hat also die Armeebewegungen vorzüglich verschleiert. Trotzdem würden diese Bewegungen dem Feinde nicht unbekannt geblieben sein, wenn nicht zu Beginn des Aufmarsches und Vormarsches die Feldpostsendungen zurückgehalten worden wären. Von Heeresangehörigen und deren Familien ist dieses als schwere Last empfunden und die Schuld der Feldpost beigemessen worden. Im Interesse der arbeitsfreudigen und pflichttreuen Beamten der Feldpost habe ich mich für verpflichtet gehalten, hierüber eine Aufklärung zu geben.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Die deutsche Aktion in Belgien.

London, 6. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Aus Ostende wird gemeldet, daß die Deutschen Termonde beschießen.

(Termonde, französische Bezeichnung für die befestigte Stadt Dendermonde in Belgien, liegt an der Schelde zwischen Gent und Antwerpen, hat 10 000 Einwohner und ist ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. D. Red.).

Nun kann's nicht fehlen.

h **Kristiania**, 5. Septbr. (Priv.-Tel.) Die „Agence Havas" teilt mit, daß der Negerboxer Jack Johnson freiwillig in die französische Armee eingetreten ist. („Ist der Musketier Schmidt da? — Ja! — Dann kann die Schlacht beginnen".)

× **Stockholm**, 6. Septbr., 2 N. (Priv.-Tel.) Exkönig Manuel richtete von London aus einen Brief an seine republikanischen Parteifreunde in Portugal mit der Aufforderung, in den englischen Heeresdienst zu treten. Der Exkönig selber hat sich bereits in die englische Armee einreihen lassen.

Von unserem Verbündeten.

Das hiesige österreichisch-ungarische Generalkonsulat stellt uns folgende Meldungen zur Verfügung:

Die Armee Auffenberg reiht ihren Sieg von Zamosc-Komarow durch stürmische Verfolgung des Feindes aus und vermehrt von Stunde zu Stunde ihre Trophäen. Der Angriff der Armee Dankl auf Lublin dauert fort.

Von den Blättern veröffentlichte Nachrichten über den Untergang der „Zenta" konstatieren den Heldenmut unserer Offiziere und Mannschaften und die Barbarei des französischen Geschwaders, das die primitivsten Forderungen der Menschlichkeit mißachtend, die mit den Wellen ringenden Seeleute ohne Not ihrem Schicksal überließ.

Russische Lüge.

Berlin, 6. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die österreichisch-ungarische Regierung veröffentlicht folgende ihr vom Ministerium des Äußern in Wien zugegangene Depesche: Die russische Meldung von der Schlacht bei Lemberg und der siegreichen Einnahme der Stadt ist erlogen. Die offene Stadt Lemberg ist aus strategischen und humanitären Rücksichten ohne Kampf freiwillig geräumt worden.

Siegreiches Gefecht der Oesterreicher gegen die Montenegriner.

Wien, 5. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird amtlich gemeldet:

Das Armeeoberkommando hat heute folgenden Befehl erlassen: „Die im Grenzraume von Autovac stehende dritte Gebirgsbrigade hatte schon vor kurzer Zeit einen schneidigen Einbruch auf montenegrinisches Gebiet unternommen, der von Erfolg gekrönt war. Nach kurzer Zeit der Ruhe unternahm diese tapfere kleine Schar am 30. August neuerlich einen Vorstoß gegen die vor Vilecca stehenden, an Zahl überlegenen montenegrinischen Streitkräfte. In heldenmütigen mehrtägigen Kämpfen gelang es der unter dem Kommando des Generalmajors Heinrich von Pongracz stehenden tapferen Brigade, die Montenegriner unter großen Verlusten zurückzuwerfen und ihnen ein schweres Geschütz abzunehmen, sowie die hart bedrängte Grenzbefestigung von Vilecca völlig zu befreien. Ich betrachte es als Ehrenpflicht, diese von Heldenmut und Opferfreudigkeit zeugenden Taten der tapferen dritten Gebirgsbrigade allen Kommandos und Truppen sofort mit dem Beifügen bekannt zu geben, daß ich selbstverständlich nicht ermangle, diese Ruhmestaten unserer Kameraden im Süden Seiner Majestät allerunterthänigst zu melden.

gez. Erzherzog Friedrich, General der Infanterie."

Abgestürzte Flieger.

h **Budapest**, 6. Septbr., 5.40 N. (Priv.-Tel.) Der in deutschen Militärdiensten stehende Pilot Tibor Horoska, der in Begleitung des Leutnants Wilhelmi von Aachen aus Erkundungsflüge zwischen Lüttich und Namur ausführte, liegt verwundet in einem hiesigen Spital. Horoska, der hier Ingenieur ist, hat sich noch Budapest transportieren lassen, um in der Nähe seiner Eltern zu sein. Er ist mit seiner Rumpler-Taube am 20. August abgestürzt und kam mit Wilhelmi in einem belgischen Dorfe unter belgische Verwundete zu liegen, gegen die er sich mit seinem Begleiter verteidigen mußte, bis eine deutsche Patrouille erschien. Wilhelmi starb während des Transportes nach Lüttich.

Aus Frankreich.

Paris, 6. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Eine amtliche Mitteilung an die Armee von Paris besagt: Die Bewegungen der entgegenstehenden Armeen haben sich vollzogen, ohne daß heute vom Feinde irgendein Vorstoß gegen unsere verschiedenen Stellungen gemacht wurde. Die deutschen Flieger haben es von gestern ab unterlassen, Paris zu überfliegen.

f **Genf**, 6. Septbr., 10.40 V. (Priv.-Tel.) Der Militärgouverneur von Paris, der die Stadt, so weit möglich, von überflüssigen Essern zu befreien sucht, erleichtert Familien die Abreise, indem er nach den Provinzen an der Grenze fortwährend unentgeltlich beförderende Züge laufen läßt. Alle gestern hier angekommenen Züge waren mit Flüchtlingen gestopft voll, unter denen sich auch Schweizer Familien befanden. Es kommen nicht bloß Pariser, sondern auch Bewohner der Umgegend von Paris an, da auf einen Umkreis von 30 Kilometer der Militärgouverneur alle Häuser hat räumen lassen, die dann vollkommen zerstört wurden. Dieselben Maßregeln wurden auch in Levallois-Perret, Suresnes und Champigny getroffen; den Einwohnern dieser Orte wurde nur eine kurze Frist gegeben, ihre Habseligkeiten zusammenzuraffen. Während in Paris geräumt wird, kommen dort Tausende von Flüchtlingen aus den von den Deutschen besetzten Gebieten an; man bringt sie im südlichen Teil der Stadt unter oder schiebt sie sofort wieder ab.

Aus Bordeaux wird gemeldet: Hier fand ein Ministerrat statt, der zunächst über die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln beriet.

Paris, 6. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die Stadt setzt die Vorbereitungen zur Verteidigung fort. Das Boulogner Gehölz wurde teilweise weggeräumt, die Wege nach Paris wurden verbarrikadiert. Der Zustrom Freiwilliger ist ungeheuer.

f **Genf**, 5. Sept. (Priv.-Tel.) Der Polizeipräfekt von Paris gibt bekannt, daß von jetzt ab nur eine bestimmte Anzahl von Toren für das Publikum geöffnet bleiben, die übrigen sämtlich geschlossen werden. Die Militärzonen und gewisse Punkte des nördlichen Weichbildes von Paris wurden geräumt. In den Außengemeinden sind auf Anordnung der Bürgermeister die Fahnen eingezogen worden.

Bordeaux, 6. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Die Stadt ist sehr belebt, seitdem die Mitglieder der Regierung und der gesetzgebenden Körperschaften, sowie zahlreiche Pariser, deren Auswanderung aus Südwestlen fortdauert, hier angekommen sind. Präsident Poincaré wohnt in der Präfektur, Ministerpräsident Viviani im Rathause, Kriegsminister Millerand im Generalkommando und der Marineminister Augagneur in der Marinesanitätsschule. Die Botschafter haben in Bordeaux, die Gesandtschaften in Arcachon Wohnung genommen. Es kommen immer mehr Pariser hier an.

f **Amsterdam**, 6. Septbr., 9.40 V. (Priv.-Tel.) Der „Telegraaf" meldet aus Frankreich: Der Präfekt des Nordbepartements sei durch die Deutschen gefangen genommen. Von der Präfektur in Lille seien 7 Millionen, in Armentières eine halbe, in Amiens eine Million Kriegsabgabe gefordert worden. Zahlreiche Flüchtlinge aus Nordfrankreich kommen in London an.

Eine Heldentat.

G **Stuttgart**, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach einer Mitteilung des stellvertretenden Generalkommandos hat Leutnant der Reserve Matthes mit seinem Zuge eine feindliche Batterie vernichtet. Sechs Geschütze, 18 Munitionswagen sowie viele Pferde wurden erbeutet.

Kein Separatfriede!

f **Amsterdam**, 6. Septbr., 9.30 V. (Priv.-Tel.) Aus London wird offiziell gemeldet: Sir Edward Grey, Paul Cambon und Graf Benckendorff haben eine Erklärung unterzeichnet, nach der England, Rußland und Frankreich sich gegenseitig verpflichten, während des gegenwärtigen Krieges keinen Separatfrieden zu schließen. Die drei Regierungen sind übereingekommen, daß für den Fall der Beratung von Friedensbedingungen keine der verbündeten Regierungen Friedensbedingungen stellt, ohne zuvor die beiden Verbündeten befragt zu haben. Von Belgien ist in der Erklärung nicht die Rede.

London, 5. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) „Morning Post" erklärt, England müsse das günstige oder ungünstige Schicksal der französischen Armeen teilen. Irgendwelche Trennung beider Kräfte bedeute den Anfang der Niederlage.

England als Anstifter Japans.

△ **Tokio**, 6. Septbr. (Priv.-Tel., indirekt.) In der gestrigen außerordentlichen Sitzung des Landtages gab der Minister des Äußern einen Ueberblick über die letzten Ereignisse. Er erklärte, daß anfangs August Großbritannien mit Hinweis auf den Vertrag Hilfe von Japan erbeten habe, da deutsche Kriegsschiffe den englisch-japanischen Handel bedrohten und man sich in Kiautschou auf den Krieg vorzubereiten scheine.

Beschädigte englische Schiffe.

Wien, 6. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Südslawische Korrespondenz" meldet aus Konstantinopel: Wie an unterrichteter Stelle verlautet, liegt im Hafen von Alexandria ein schwer beschädigter englischer Kreuzer, der deutliche Spuren einer Beschießung aufweist. Außerdem liegen dort ein zweiter englischer Kreuzer, ein Torpedojäger und zwei Torpedoboote, die nach Port Said flüchteten, im Dock in Reparatur.

15 englische Fischdampfer gekapert.

h **Kristiania**, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) Nach einer Londoner Meldung gibt die dortige Admiralität offiziell bekannt, vier deutsche Torpedoboote hätten am 5. September 15 englische Fischdampfer in der Nordsee samt Ladung gekapert und nach Wilhelmshaven gebracht.

Die englischen Minen.

× **Stockholm**, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) Der Untergang des bei Northshields auf eine Mine gelaufenen schwedischen Dampfers St. Paul hat auf die hiesigen Reederkreise großen Eindruck gemacht, da das moderne in Gotenburg beheimatete Schiff einen Wert von 550 000 Kronen repräsentiert. Der Verlust wird zweifellos eine weitere Einschränkung des Handels zwischen Schweden und der englischen Ostküste zur Folge haben.

Kriegsbrief aus New York.

Die deutschen Reservisten. — Begeisterung unter den Deutschen. — Lügendepeschen. — Absurditäten der Presse.

J **New York**, 11. August.

Am 19. Streikwerk eines Wolkenkratzers läßt sich gewöhnlich von den Vorgängen auf der Straße nicht viel vernehmen, aber nicht selten sind in den letzten Tagen doch die Klänge der „Wacht am Rhein" in das hiesige Bureau der „Frankfurter Zeitung" gedrungen, das so hoch über der Erde liegt. Große Massen von mit starken Lungen begabten Reservisten hatten sich in kurzer Entfernung drüben am Broadway vor dem Bureau des deutschen Generalkonsuls versammelt; sie füllten die Zeit, bis sie eingeschrieben werden konnten, mit dem Absingen patriotischer Lieder aus und manchmal zweigten sich auch kleinere Abteilungen ab, um einen Umzug zu veranstalten. Unter ihnen, wie überhaupt den Deutschen in den Vereinigten Staaten, ist ein gewaltiger Sturm patriotischer Begeisterung losgebrochen, der das ganze Deutschtum, gewöhnlich in Landsmannschaften und „prominente" und minder prominente Vereine und Katerien geschieden, im Nu zu einem „einigen Volk von Brüdern" gemacht hat. Niemals hat man hier ein solches Zusammenhalten der Bevölkerung aller deutschen Stämme gesehen; jeder, dessen Muttersprache die deutsche ist, fühlt sich eins mit dem andern, ganz gleich ob das Deutsche Reich, Oesterreich-Ungarn, die Schweiz oder andere Länder deutscher Zunge die Heimat sind. Die jungen Leute, Reservisten und andere, drängen förmlich darauf, nach Deutschland zu kommen, um sich dem Feinde entgegenzuwerfen, aber es existiert gegenwärtig keine Schiffsgelegenheit, denn die holländischen, italienischen und anderen Linien, die für den Transport in Frage kommen, vermeiden es, Militärpflichtige zu transportieren.

Die patriotische Begeisterung der Deutschen hat eine heftige Rückwirkung auf die andern Nationalitäten in dem bunten Völkergemisch in New York gehabt, das sich jetzt in seinen Sympathien und Antipathien nach den durch den Krieg geschaffenen Gesichtspunkten orientiert. Einige englische Blätter wollen es den Eingewanderten verweisen, daß sie überhaupt ihren Blick nach Europa richten, sie sollten, wie die eingeborenen Amerikaner, den unbeteiligten Zuschauer spielen. Das ist in einer solchen Völkerkrisis aber leichter gesagt als getan. Das Heimatgefühl mag in gewöhnlichen Zeiten so zurückgedrängt werden, daß man glaubt, es sei ganz erloschen. Jetzt aber bricht es sich mit elementarer Wucht Bahn, auch bei solchen, die mitten im Amerikanertum leben und seit Jahren kein deutsches Wort gehört oder gesprochen haben. Allein die außergewöhnliche Steigerung der Auflage aller deutschen Zeitungen im Lande liefert den Beleg dazu. Deutsche, die seit Jahren nur englische Zeitungen gelesen haben, wollen jetzt durch die deutsche Presse wieder eine Fühlung mit dem alten Vaterlande aufnehmen. Nicht nur das, sie wollen vor allem authentische Nachrichten vom Kriegsschauplatze erlangen.

Darin sehen sie sich allerdings getäuscht, denn wir haben hier nur Berichte aus Londoner, belgischen und französischen Quellen und diese sind augenscheinlich entstellt und gefärbt. Allerdings haben die deutschen Zeitungen den Vorzug, daß sie wegen der Bekanntschaft der Redakteure mit europäischen Verhältnissen manche der abfurden Nachrichten auf ihren wahren Wert zurückführen können, während der amerikanische Durchschnitts-Redakteur sich dem unheimlichen Nachrichtengewirr, das auf ihn einstürmt, vollständig hilflos gegenübersieht. Selbst wenn er wollte, wäre es ihm in den meisten Fällen gar nicht möglich, kritisch vorzugehen, weswegen er auch sein Gehirn weiter nicht anstrengt, sondern einfach die sensationellste „Nachricht" obenan stellt, eine Riesen-Ueberschrift konstruiert und das Blatt dann hinausgehen läßt. Der Leser erhält zwar eine vollständig verkehrte Auffassung von der Kriegslage, aber das genießt den Durchschnitts-Redakteur hierzulande nur wenig. Wenn nur recht viele Blätter verkauft werden, das Uebrige ist Nebensache. Selbst die sogenannten „Weltblätter" hier huldigen dem Unfug der Ueberschriften-Sensationen, beziehungsweise redaktionelle Ansichten in solchen niederzulegen. Die „Köpfe" fallen dann immer gegen Deutschland aus, wie in die Presse hier offen oder versteckt auf Seite der „Alliés", wie Rußland, Frankreich und England genannt werden, hetzt. Daher wird dann auch jeder angebliche Erfolg ihrer Streitkräfte bis ins Ungemessene übertrieben und an hervorragender Stelle gebracht, während, wenn einmal ein glücklicher Vorstoß der Deutschen nicht verschwiegen werden kann, er irgendwo auf den Innenseiten ein bescheidenes Plätzchen erhält.

Deutsche Zeitungen hier haben sich infolgedessen veranlaßt gesehen, jeden Tag eine oder zwei Spalten in englischer Sprache zu bringen, deren Zweck es ist, die Amerikaner über die wahre Lage aufzuklären und Anschuldigungen gegen die Deutschen und Oesterreicher zu entkräften. Es wurde nämlich aus englischer Quelle häufig „berichtet", die Amerikaner würden in Deutschland sehr schlecht behandelt, ferner wurde, wie auch anno 1870, aus Frankreich „gemeldet", daß die Deutschen überall, wo sie hinkämen, wie die Vandalen hausten usw. Der „Nachrichten"-Schwindel ist wirklich ganz unglaublich. Es ist z. B. hier von der größten Blättern auf eine angeblich abgefangene Funkendepesche hin behauptet worden, es seien in amerikanischen Gewässern zwei deutsche Kreuzer in den Grund gebohrt worden. Dann traf aus London die Kunde ein, ein ungenannter Schiffseigentümer aus Wilding England, habe erklärt, in der Nordsee habe eine Seeschlacht stattgefunden, in der achtzehn deutsche Schiffe vernichtet worden seien. An diesen beiden „Nachrichten", die mit großen Buchstaben als Tatsachen verkündet wurden, war kein wahres Wort. Aus Paris kam eine von der „Associated Press" als „authentisch" bezeichnete Depesche, laut welcher die deutschen Kriegsschiffe „Breslau" und „Goeben" gekapert und der kleine Kreuzer „Panther" gesunken seien. Die liberale „Herald" berichtete nach einer „im Bureau von La Prensa" eingetroffenen Depesche, daß in Berlin hundert sozialistische Mitglieder des Reichstags erschossen worden seien, weil sie einen Massenaufstand gegen den Krieg geweckt hätten. Es fehlte auch nicht an Zweifel, denn es wurde bemerkt, Herr Liebknecht sei unter den Erschossenen.

Und solchen Unsinn brachte der „Herald" an hervorragender Stelle in großer Schrift. Eine Nachricht, die Deutschen seien aus Lüttich zurückgeworfen worden, ist uns nicht weniger als fünfmal aufgetischt worden, ebenso oft wurden „Kavallerie-Regimenter" bis auf den letzten Mann niedergemacht; an einem Tage haben die Deutschen bei Lüttich 25 000 Mann verloren; inzwischen wird aber jetzt, selbst aus London, berichtet, es seien nur 2000 „Tote und Verwundete" gewesen. Bei den Lesern scheint aber doch endlich Vernunft einzukehren, wenn auch noch nicht bei den Redakteuren, denn ich hörte vorigen Tage einen irländischen Arbeiter zu einem Zeitungsjungen sagen: „Wenn du mir noch einmal eine Schlacht verkaufst, die nicht geschlagen worden ist, heue ich dir eine runter!" Die Behörden haben schon erwogen, ob sie nicht dem Extrablatt-Unfug entgegentreten sollen, haben aber noch keine Handhabe gefunden. Auch ist im allgemeinen die öffentliche Stimmung gegen Maßnahmen, die eine Beschränkung der Preßfreiheit mit sich führen könnten.

Soweit Deutschland und Oesterreich in Frage kommen, erhalten wir hier nur über Amsterdam und Kopenhagen Nachrichten, und zwar nur solche, die die Zensoren der französischen und englischen Kabelgesellschaften gnädigst durchlassen. Welcher Art die sind, kann man sich vorstellen. Das deutsche Kabel ist durchschnitten und ein Nachrichtenverkehr auf drahtlosem Wege scheint noch nicht angebahnt werden zu können. Allerdings ist gestern eine Privatdepesche aus Berlin gekommen, aber, wie es heißt, nur weil die ermöglichenden Verhältnisse einmal besonders günstig waren. Im allgemeinen können, so wird wenigstens jetzt gesagt, die hiesigen deutschen Funken-Stationen Deutschland nur in den Wintermonaten mit einiger Sicherheit erreichen. Sie sind ja auch vornehmlich eingerichtet, um den Verkehr mit Schiffen in amerikanischen Gewässern zu vermitteln.

Kleines Feuilleton.

e [Des neuen Papstes Namensvorgänger.] Dadurch, daß der neue Papst den Namen Benedikt XV. angenommen hat, knüpft er deutlich an den Friedenspapst des 18. Jahrhunderts, an Benedikt XIV. (1740—1758), an, den Kaiser Josef II. „das Vorbild aller künftigen Päpste" und der geistreiche Baron Grimm „den untadeligsten aller Nachfolger des Apostelfürsten" genannt hat. Alle Fürsten und Völker der Welt waren sich einig im Lobe seiner Persönlichkeit und seines Amts. Er war so recht ein Papst nach dem Herzen jener philosophischen Zeitalters, das Aufklärung und religiösen Frieden auf seine Fahne geschrieben hatte. Friedrich der Große sprach von ihm mit besonderer Verehrung, und Voltaire durfte dem Herrn der Christenheit seinen „Mahomet" widmen. Prospero Lambertini, der als Benedikt XIV. den Stuhl des hl. Petrus bestieg, war ein sehr gelehrter Mann, der eine große Anzahl wissenschaftlicher Werke geschrieben hat; seine sämtlichen Schriften, die nach seinem Tode 1788 veröffentlicht wurden, umfassen 15 dicke Foliobände. Als oberster Kirchenfürst hegte er besonders für die Bildung des Klerus, beobachtete den weltlichen Obrigkeiten gegenüber eine weise Mäßigung und freundliches Entgegenkommen und sorgte als Landesvater für seine Untertanen, indem er den Ackerbau und Handel hob und den Druck der Steuern milderte. Die Wissenschaften blühten unter ihm, und auch für die Kunst zeigte er ein feines Verständnis. Er hat der Zerstörung des Colosseums und mancher anderen antiken Bauwerke Einhalt getan und den Wiedererwecker des Griechengeistes, Winckelmann, begünstigt und in Audienz empfangen. Winckelmanns Meisterschüler Justi hat uns davon auch ein hübsches Bild von diesem Papst entworfen, der so vollständig war wie kaum ein anderer und der den Römern stets freundlich zulächelte, wenn er mit seinem langen spanischen Rohr durch die Straßen spazierte. „Da er die Bewegung liebte, so hatte er gleich nach seiner Erhebung beschlossen, einen feierlichen Modus für seine Ausfahrt zu finden; während seine Vorgänger nur fünf bis sechsmal des Jahres sich öffentlich zeigten, so erschien er fast täglich. Man konnte den langen dicken Mann mit seinem vollen runden Gesicht, runder Nase, großen leidenschaftlichen Augen und jovialer Miene in allen möglichen Straßen Roms sehen, gelegentlich einen schüchternen Bettelmann herbeiwinkend; einmal sah der Stellvertreter Gottes in eine Osteria hinein, wo es munter zuging, und meinte: „Signor Abate, nicht wahr, wie gut muß der Wein hierinnen schmecken?" Nachmittags nach den Quarantore war er in den Villen, besonders in der Nähe des Quirinal zu finden, den er wegen seiner Geistesheit dem Vatikan vorzog. Zweimal jährlich zog er an den Albaner See hinaus, nach Castel Gandolfo, wo er „seine Seele aus der Heiter herausgab". „Er hatte sich im Garten des Quirinals", erzählt der damalige „Beobachter von Rom", Volkmann, „einen kleinen Saal mit reizenden Deckengemälden anlegen lassen, wo er nach Tische allemal Kaffee trank und sich nebst einigen Freunden mit allerlei Unterredungen und Scherzen belustigte. Hier unterhielt er sich mit dem gelehrten Kardinal Passionei über die geliebten Wissenschaften, wiewohl sie sich auch sehr oft über gelehrte Materien zanften. Der Papst war allemal der erste, der jenem seine Hitze verzieh und sich wieder mit ihm aussöhnte." Sein Mäzenatentum machte ihm täglich die Stadt- und Zeitungsneuigkeiten melden, und nach dem Bericht Guttaris waren die Glossen immer besser als der Text. Der Kardinal Albani erzählt, diese Stunden geistreicher Arbeit und heiterer Unterhaltung mit dem Papst seien die glücklichsten seines Lebens gewesen. Sein Gedächtnis ersetzte dem heiligen Vater alle Bücher, seine Phantasie die Bestrebungen, und mit jener neuen Freude las er seine Lieblinge, Dante und Ariost. „Mein Papst hat seiner Familie weniger hinterlassen als er," berichtet Winckelmann. Er verbot sogar seinen Verwandten, nach Rom zu kommen, bis er sie rief, und das hat er bis an sein Lebensende vergeßen. „Die Kirche sei seine Familie, der Rock des Herrn dürfe nicht zerteilt werden," sagte er. Dabei war er von außerordentlicher Bescheidenheit. Als man ihn zum Papst vorschlug, erklärte er: „Wollt Ihr einen klugen Mann, so nehmt Albramdi; wollt Ihr einen guten Kerl, dann wählt mich," und zu Passionei äußerte er einmal: „Ich bin weiter gekommen, als ich mir je eingebildet, nicht durch mein Verdienst, sondern weil ich stets schlecht und recht der Kirche und den Päpsten gedient habe."

Reichstag und Reichsmarineamt.

N Berlin, 6. Septbr., 5.30 N. (Priv.-Tel.) Die Tatsache, daß führende Mitglieder der bürgerlichen Parteien des Reichstages sich bereit erklärt haben, in ihren Fraktionen und im Reichstag dafür einzutreten, daß alle Maßregeln des Reichsmarineamtes, welche die Kriegsnot erheischt, in elastischrechtlicher Hinsicht und bezüglich der Rechnung genehmigt werden, wird vom „Vorwärts" als ein unerhörter Vorgang bezeichnet; der „Vorwärts" findet es besonders charakteristisch, daß diese Besprechungen ohne Zuziehung der sozialdemokratischen Fraktion vor sich gegangen sei. Demgegenüber versichert die „Vossische Zeitung", daß es sich lediglich um Vorbesprechungen gehandelt hat, die die Grundlage für Verhandlungen mit dem Reichsmarineamt bilden sollen. Nächsten Samstag soll die eigentliche Versammlung der Parteiführer stattfinden und zu dieser sollen selbstverständlich Vertreter aller Fraktionen eingeladen werden.

Die Abreise des deutschen Skutari-Detachements.

Wien, 6. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Nachdem der deutsche Botschafter v. Tschirsky sich auf dem Hofe der Hewmarktkaserne von dem deutschen Detachement aus Skutari herzlich verabschiedet hatte, marschierte die Truppe am Abend unter Vorantritt der Kapelle des Deutschmeister-Regiments nach dem Bahnhof. Eine unabsehbare Menschenmenge umsäumte die Straßen und gab den deutschen Bundesgenossen unter unaufhörlichen Hoch- und Hurrarufen das Geleite. Auf der breiten Ringstraße standen die Menschen Kopf an Kopf, sodaß der Truppe das Vorwärtskommen beinahe unmöglich war. Beim Radetzkydenkmal vor dem Hauptore des Kriegsministeriums standen zahlreiche Offiziere, auf dem Balkon erschien der Kriegsminister. Unbeschreiblicher Jubel erscholl, als die deutschen Soldaten unter den Klängen des Radetzky-Marsches im Parademarsch vor dem Kriegsminister vorbeiziehen. Aus den dichtbesetzten Fenstern rief man der Truppe die herzlichsten Grüße zu. Es war offenbar, daß alle durch ihre unaufhörlichen begeisterten Kundgebungen für das Skutari-Detachement zugleich ihren Gefühlen der Bewunderung und des Vertrauens zu der gesamten deutschen Wehrmacht und ihrem hochverehrten starken Kriegsherrn Ausdruck geben wollen. Auf dem Bahnhof fanden sich in Vertretung des Botschafters ein: der zur Botschaft kommandierte Oberleutnant Prinz zu Croy; ferner der Landesverteidigungsminister Freiherr von Georgi, Stadtkommandant Willkull, der Vertreter des Kriegsministers, zahlreiche Offiziere, der Statthalter von Nieder-Oesterreich, der Polizeipräsident, die Herren der bayerischen und sächsischen Gesandtschaft, sowie viele in Wien ansässige Reichsdeutsche. Kurz vor der Abfahrt des Zuges hielt Major Schneider eine Ansprache, in der er für die überaus ehrende und überwältigende Aufnahme in Wien dankte. Hierauf stimmten die deutschen Truppen das Lied „Deutschland, Deutschland über alles" an, das von allen Anwesenden mitgesungen wurde. Unter erneuten Hochrufen und herzlichen Grüßen und Wünschen von allen Seiten, setzte sich der Zug in Bewegung.

Algerische Gefangene in Deutschland.

Konstantinopel, 6. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Wie „Tanin" erfährt, haben die Deutschen beschlossen, die Mohammedaner aus Algerien, die sie in den letzten Kämpfen zu Gefangenen gemacht haben, freigelassen, soweit sie mit Gewalt in den Krieg geschickt worden sind, und wenn sie erklären, keinen Haß gegen Deutschland zu hegen. Es wird ihnen Gelegenheit gegeben werden, nach Konstantinopel zu kommen.

Die Maßnahmen der Türkei.

Konstantinopel, 5. Septbr. (W. B.) Die jüngst erlassene Bekanntmachung des Marineministeriums setzt die verbotene Zone am Eingang des Rumeli-Feuer bis Mesforbuna bei Bujukdere, also in einer Länge von etwa 10 Kilometern fest. Hieraus geht hervor, daß die anfänglich verhältnismäßig enge Minenzone bedeutend erweitert ist. Die Militärverwaltung läßt durch Trommelschlag die Reservisten und den nicht ausgebildeten Landsturm bis zum 45. Lebensjahr auffordern, von heute ab einzurücken.

Die Stimmung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 5. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die österreichisch-ungarische und die deutsche Kolonie sowie das türkische Publikum nahmen die Nachrichten von dem Siege der österreichisch-ungarischen Waffen mit großer Freude auf.

„Adam" schreibt: „Die im Westen von den Deutschen und im Osten von Oesterreich-Ungarn erfochtenen Siege sind so groß, daß die beiden Verbündeten Grund haben, zu jubeln. Es steht außer Zweifel, daß diese Siege auf die allgemeine europäische Politik großen Einfluß ausüben werden."

Der „Osmanische Lloyd" hebt die Bedeutung des österreichisch-ungarischen Sieges hervor, der den linken russischen Flügel gefährde und sagt, es sei wahrscheinlich, daß der endgültige russische Sieg sich bald in eine für Rußland furchtbare Katastrophe verwandeln werde. Das Blatt brandmarkt zum Schluß die Verbreitung lügenhafter Meldungen.

England und Schweden.

m Stockholm, 5. Septbr. Die „Daily News" sagt, England sei über die wiederholte Erklärung der schwedischen Neutralität befriedigt. Anscheinend wollen die amtlichen London er Kreise durch dieses Lob die Mißstimmung Schwedens über die englischen Boykottdrohungen beschwichtigen.

× Stockholm, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) Die englische Boykottdrohung hat in der Stockholmer Presse die erhoffte Anlehnung an England nicht bewirkt. „Nya Dagligt Allehanda" schreibt, man werde das Recht unparteiischer Berichterstattung über den Krieg wahren.

Deutsche in Schweden.

Berlin, 6. Septbr. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" teilt mit: Die schwedische Regierung hat die kürzlich erlassene Anordnung aufgehoben, wonach Deutsche nicht ohne besonderes Erlaubnis schwedisches Gebiet betreten dürfen. Deutsche, die nach Schweden reisen wollen, müssen sich aber mit den nötigen Ausweispapieren versehen; denn nach einer neuen Verordnung der schwedischen Regierung sind Ausländer, die nach Schweden kommen, verpflichtet, sich bei der zuständigen Polizeibehörde anzumelden. Sie haben dabei ihren Namen, Beruf, Staatsangehörigkeit und Heimatort, sowie den Tag und Ort ihrer Geburt sowie ihren Aufenthaltsort in Schweden anzugeben.

Aufklärung des Auslandes.

* Frankfurt. Eine italienische Uebersetzung des deutschen Weißbuches über den Krieg erscheint unter dem Titel: „Documenti ufficiali sulla causa della guerra dal 1914. Traduzione del libro bianco tedesco (con un appendice)" in Frankfurt am Main bei Joseph Baer u. Co. zum Preis von 40 Pfg.

•

Die Handelskammer zu Düsseldorf teilt uns mit, daß sie nach Erklärung der Mobilmachung einen politischen Bericht für das Ausland hergestellt habe, der durch Vermittlung der Firmen ihres Bezirks in 11 000 Exemplaren an das Ausland verteilt werde. Dieser Bericht wird in verschiedene Sprachen übersetzt.

Kriegs-Jugendwehr.

w Kassel, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) Heute wurden unter starker Beteiligung drei Bataillone Kriegs-Jugendwehr für den Kasseler Bezirk gegründet.

Von den Deutschen in Amerika.

Ein einfacher Maurer in der Nähe New Yorks richtet an seine Angehörigen in Deutschland einen Brief, den die „Krefelder Zeitung" veröffentlicht. Wir entnehmen diesem Schreiben folgende Stellen:

Aus Eurem Briefe mußte ich entnehmen, daß Ihr mich wohl für einen Feigling haltet. Ich habe nicht geglaubt, daß ich dafür verschlossen würde. Nun, ihr habt keine Ahnung, welche Panik hier in Amerika unter den Deutschen ist. Alle jungen Männer, die militärpflichtig sind, gehen nach New York. Es sind ungefähr 35000 gewisse Männer aus allen Staaten Amerikas. Sie müssen aber alle zurückgeschickt werden, denn es sind keine Schiffe da, die uns zur Heimat bringen wollen. Auch ich habe mich mit Stolz und Ehren gemeldet, um für mein Vaterland jederzeit bereit zu stehen und mit in den Krieg zu gehen. Ich kann Euch sagen: das ist ein Lügenkorps hier in Amerika. Mir ist bald das Herz gebrochen, als ich gestern (der Brief ist am 12. August abgesandt) die Nachricht las, daß Italien Deutschland den Krieg erklärt habe. Ich will und muß zurück. So spreche ich nicht allein, so sprechen tausende Deutsche. Aber wir können nicht mehr fort. Deutschland wird von allen Seiten überfallen und angegriffen, und deshalb kann das Konsulat keine Schiffe mehr senden, denn die würden auch vom Feinde in den Grund gebohrt werden. Soeben lese ich die Nachricht, daß die Franzosen drei deutsche Städte eingenommen haben, ohne eine Schlacht geführt zu haben. Nur immer die Deutschen haben verloren. So ein gemeines Lügenkraut! Ich habe schon einige Male geweint vor Wut, daß ich nicht zurückkann. Ich habe keine Angst, ich habe Mut, wie meine anderen Kameraden, die in der Schlacht stehen, ich will und tue meine letzten Tropfen Blut für Deutschland hingeben, und keiner darf mir hier dumm beverkommen von den Italienern und Engländern. So habe ich hier gestern Samstag, als die Nachricht kam, daß die Italiener den Franzosen helfen, kämpfen müssen. Da waren drei Italiener als Handlanger bei uns am Arbeiten, und dann fingen sie Streit mit mir und einem andern Deutschen an. Aber glaubt mir, das ging über meine Natur. Ich war rasend vor Wut. Da haben wir zwei Deutsche einen Kampf im neutralen Lande gefochten, aber nicht mit Gewehr und Revolver, sondern mit einer Stechlunge. In zwei Minuten waren tausende Zuschauer an der Baustelle. Zwei Italiener sind im Hospital. Einem englischen Maurer, einem blutjungen frohen Kerl, habe ich mit der Wasserwage einige Kopfverletzungen zum Andenken verabreicht. Ich wurde verhaftet, und es hat Mühe gekostet, daß ich von der Menge nicht gelyncht wurde. Nach vier Stunden, als ich zehn Dollars bezahlen konnte, durfte ich wieder nach Hause gehen. Aber ich nicht allein habe gekämpft, sondern mein Deutsch war, hat für mich gekämpft. An der Polizeiwache waren hunderte Deutsche, die beantragten, daß ich sofort auf freien Fuß kam. Wer mir die zehn Dollars bezahlt hat, weiß ich nicht. Sie kamen von deutscher Seite. Ich habe meine Arbeit aufgeben müssen, der Unternehmer ist ein Engländer, und so stehe ich außer Arbeit. Ich will nun dieser Tage nach New York City und versuchen nach Deutschland zu kommen und meinem Tode mit Ehren entgegengehen.

Soweit der Brief, der uns die Stimmung der Deutschen in der Fremde veranschaulicht. Auch andere Briefe bestätigen, daß die deutschen Konsuln der Sachlage Rechnung tragen, indem sie den Wehrpflichtigen anraten, zunächst drüben zu bleiben.

•

Aus dem uns zur Verfügung gestellten Brief eines Maschinisten auf einem deutschen Handelsschiffe seien folgende Stellen wiedergegeben:

Ihr werdet wohl erstaunt sein, jetzt einen Brief von mir aus New York zu erhalten. Leider hat es das Schicksal so gewollt, daß wir gerade jetzt mit unserm Schiff in einem fremden Hafen liegen müssen. Man ist nur von einem Gedanken beseelt, wie und wann werden wir herüberkommen, und wie wird es enden. Am schlimmsten ist es, daß wir von Deutschland vollkommen abgeschnitten sind. So werden alle möglichen Lügen verbreitet. Das einzig Gute, was die Verhetze hervorgebracht hat, ist, daß die Deutschen und Deutschamerikaner im ganzen Lande sich zu gewaltigen Protestversammlungen und Demonstrationen aufgemacht haben. Gleich nach Bekanntwerden der Mobilmachung wurde der deutsche und österreichische Konsul von Reservisten bestürmt, welche die Ueberfahrt verlangten. Wir wurden an Bord registriert, Mannschaften zur Abfahrt klar und wurden im letzten Augenblick zurückgehalten. Viele Reservisten haben ihre Stellung aufgegeben und geraten hier in Not, werden aber von deutschen Vereinen und Familien aufgenommen und verpflegt. Große Trupps deutscher und österreichischer Reservisten durchziehen mit deutschen Fahnen und Musik in militärischer Ordnung die Straßen New Yorks und Hoboken. Die Begeisterung kann bei Euch nicht größer sein. Eine große Summe ist in kürzester Zeit fürs Rote Kreuz gesammelt worden, und in allen deutschen Lokalen und Vereinen sind Sammelstellen errichtet. Unser einziger Wunsch ist nur, daß wir doch noch selbst mit eingreifen können.

Ein anderer Brief aus Chicago bestätigt ebenfalls die unter den Deutschen in Amerika herrschende Begeisterung. Es heißt darin:

Am letzten Mittwoch veranstalteten wir Deutsche in Chicago eine Riesendemonstration. 4000 Personen füllten das Theater, und über 10 000 marschierten durch die innere Stadt und sangen „Die Wacht am Rhein". Tausende von Dollars fließen schon jetzt dem Roten Kreuz zu. Wir Deutsche werden unser Vaterland nicht vergessen.

Der Tagesbefehl des Generals Joffre.

f Genf, 5. Septbr. (Priv.-Tel.) General Joffre hat (wie schon kurz gemeldet. D. Red.) einen „Notes pour toutes les armées" betitelten Tagesbefehl erlassen, der laut Instruktionen des Gouverneurs Galliéni dreimal an drei aufeinander folgenden Tagen allen Offizieren und Soldaten des Pariser Schanzlagers verlesen wurde und der die Gründe der Verluste und Niederlagen einiger Armeekorps angibt. Immer, wenn man Infanterie zu einem weit entfernten Angriff (so sagt Joffre) hat lancieren wollen, bevor Artillerie in Aktion getreten, ist sie in das Feuer der Maschinengewehre geraten und hat Verluste erlitten, die sie hätte vermeiden können. Außerdem sei der Infanteriekampf nicht immer in genügend verteilter Ordnung geführt worden, wodurch der Gegner die Infanterie vernichten und die Offensive aufhalten konnte.

Der Tagesbefehl gibt auch interessanten Aufschluß über die deutsche Taktik, namentlich der Kavalleriedivisionen, die stets von bereit gehaltener genügender Infanterie unterstützt würden. In Zukunft soll auch die französische Kavallerie bei der Offensive mehr auf diese Umstände achten. Die Instruktionen Joffres sollen von jetzt ab auf das strikteste ausgeführt werden.

Kriegsfreiwillige.

Das Ersatzbataillon des Füsilier-Regiments von Gersdorff (Kurhessisches) Nr. 80 in Wiesbaden bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Bedarf an Freiwilligen bei dem Bataillon zur Zeit vollständig gedeckt ist. Alle, die im Sinne hätten, sich zu melden, wird angeraten, behufs Vermeidung unnötiger Reisekosten von ihrer Meldung abzusehen. Sobald wieder Freiwillige eintreten können, wird dies auf dem gleichen Wege bekannt gegeben.

Für Ostpreußen.

w Essen a. R., 4. Septbr. (Priv.-Tel.) Die Stadtverordneten bewilligten 50 000 Mark zur Unterstützung der aus Ostpreußen Geflüchteten.

w Essen, 5. Septbr. Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbach stifteten 50 000 Mark für die Flüchtlinge aus der Ostmark.

Die Krönung Benedikts XV.

Rom, 6. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) In der Sixtinischen Kapelle fand heute Vormittag die feierliche Krönung des Papstes statt. Das beim Heiligen Stuhle beglaubigte diplomatische Korps, viele Vertreter von Souveränen, solche des Malteserordens, des Ordens vom Heiligen Grabe sowie des römischen Patriziats und Abordnungen der Diözesen Genua, Pegli und Bologna sowie die Brüder und die Schwester des Papstes wohnten der Feier bei.

Das Prisengerichtsverfahren.

Berlin, 5. Septbr. (Amtlich.) Deutschland fragte durch Vermittelung der Vereinigten Staaten von Amerika bei Belgien, Frankreich, Großbritannien und Rußland an, wie dort das Prisenverfahren eingerichtet sei und in welcher Weise Deutsche vor den Prisengerichten vertreten werden könnten. Bisher haben Frankreich und Großbritannien geantwortet. In Frankreich gehören die Prisensachen vor den Prisenrat (Conseil des prises); Berufungsgericht ist der Staatsrat (Conseil d'Etat). Interessenten können von den beim Staatsrat zugelassenen Anwälten vertreten werden. Großbritannien erklärte, daß kein feindlicher Ausländer vor einem Prisengericht vertreten werden könne.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Darlehenskassen in Oesterreich.

Wien, 6. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Eine Abordnung des Bundes der Industriellen erschien gestern bei dem Leiter des Finanzministeriums, Freiherrn Engel von Malnisalden, um die Errichtung von Darlehenskassen zu erbitten. Frhr. v. Engel gab bestimmte Versicherungen ab, daß Darlehenskassen in allernächster Zeit ins Leben treten würden.

Der Saatenstand in Württemberg.

G Stuttgart, 5. Septbr. Ueber den Saatenstand in Württemberg zu Anfang September teilt das Statistische Landesamt mit: Ende August war die Getreideernte in der Hauptsache beendet. Die Qualität ist durchaus befriedigend, für die Quantität wird der Landesdurchschnitt mit einem guten mittleren Ertrag gerechnet werden können. Der Ertrag an Stroh befriedigte an Menge und Güte. Die Ernte an Kartoffeln wird der Menge nach gut ausfallen und auch die Qualität verspricht im allgemeinen befriedigend zu werden. Der Hopfen sieht recht gut und ist frei von Krankheiten. Der Oehmd-Ertrag ist sehr reichlich ausgefallen und ist vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht worden. Auch steht ein reichliches Herbstfutter in Aussicht. Auch die sonstigen Futterpflanzen, Futter- und Kräuteräcker usw. versprechen gute Erträge, so daß es an Nahrung für das Vieh nicht fehlen wird. Beim Obst haben sich die Aussichten auf einen mittelguten Ertrag an Kernobst erhalten, während die Birnen nur einen geringen Ertrag geben werden. Die Weinberge lieben, was die Quantität betrifft, recht vielversprechend, teilweise aber auch infolge Auftretens von Schädlingen wenig befriedigend. Im ganzen genommen wird der in Aussicht stehende Weinertrag unter einem Mittelherbst nicht unerheblich zurückbleiben, doch wird es da und dort auch bessere Erträge, sogenannte Glücksherbste geben. Als Durchschnittspreise werden angegeben Hafer 2,3, Kartoffeln 2,1, Heusen 2,1, Zuckerrüben zur Zuckerfabrikation 2,2, Klee 2,2, Luzerne 2,2, Bewässerungswiesen 2,3, andere Wiesen 2,1, Aepfel 3,0, Birnen 3,8, Weinberge 3,5.

Verkehr.

Vorsicht bei Feldpostsendungen.

Berlin, 5. Septbr. (W. B. Amtlich.) Am 1. September ist in Frankreich ein Postsack mit zahlreichen Postsäcken für das Feldpostamt des Gardekorps und für die Feldexpeditionen der 1. und 2. Garde-Infanteriedivision sowie die 19. und 20. Infanteriedivision aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in Brand geraten. Die Post wurde durch das Feuer vollständig vernichtet. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand durch Selbstentzündung von Zündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen, die in Feldpostsendungen verpackt waren, entstanden ist. Anläßlich dieses Vorkommnisses wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zündhölzchen wie überhaupt alle durch Reibung, Luftzudrang, Druck oder sonst leicht entzündlichen Sachen mit der Post nicht versandt werden dürfen. Durch Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen geschädigt, weil Sendungen mit leichtentzündlichen Gegenständen eine dringende Gefahr für die übrigen sehnsüchtig erwarteten Feldpostsendungen bilden.

Fahrkarten für Arbeiter.

Der jetzige Geschäftsgang in zahlreichen industriellen und gewerblichen Unternehmungen hat Betriebseinschränkungen und Einlegung von Feierschichten zur Folge gehabt, die es den Arbeitern vielfach unmöglich machen, die Arbeiterkarten in der bisherigen Weise zu benutzen. Um dieser Sachlage Rechnung zu tragen, hat die Kgl. Eisenbahndirektion folgende Erleichterungen angeordnet:

1. An Stelle von Arbeiterwochenkarten, die nur an 6 aufeinander folgenden Arbeitstagen zwischen Wohnort und Arbeitsstelle gelten, können auf Wunsch für die Dauer von Betriebseinschränkungen usw. Arbeiterrückfahrkarten verabfolgt werden. Für die Ausgabe dieser Karten ist die Bescheinigung des Arbeitgebers erforderlich, daß die Arbeit an bestimmt zu bezeichnenden Tagen der Woche ruht.

2. Für Arbeiterrückfahrkarten, die bestimmungsgemäß nur am Tage nach einem Sonn- oder Festtage zur Fahrt von Wohnort nach der Arbeitsstelle oder am Tage vor einem Sonn- oder Festtage zur Fahrt von der Arbeitsstelle nach dem Wohnort gelöst werden dürfen, kann die Lösung und Benutzung auch an anderen als den vorgenannten Tagen gestattet werden. Auch hier ist die Bescheinigung des Arbeitgebers notwendig, an welchen Tagen der Woche die Arbeit ruht. Anträge auf Zulassung der Lösung und Benutzung von Arbeiterkarten sind an das zuständige Verkehrsamt (Frankfurt, Gießen, Limburg, Fulda) zu richten.

Feldpostkarten mit Antwort.

Von der Reichsdruckerei sind Feldpostkarten mit Antwort an das Feldheer hergestellt worden. Sie sind bei sämtlichen Postämtern, Postagenturen, Posthilfsstellen und amtlichen Verkaufsstellen für Postwertzeichen zum Preise von 5 Pfg. für je 10 Doppelkarten erhältlich. Die Neueinrichtung hat den Zweck, den im Felde stehenden Kriegsteilnehmern die Mühe des Adressenschreibens abzunehmen. Aus diesem Grunde haben die Absender der Doppelkarten die Adresse auf dem Antwortteil deutlich und genau herzuschreiben.

Die Feldpostkarten mit Antwort können auch von den Privatunternehmungen hergestellt und vertrieben werden; sie müssen aber im Format und in der Farbe genau mit den amtlichen Formularen übereinstimmen und dürfen in Form, Größe und Stärke von diesen nicht wesentlich abweichen.

Der überseeische Verkehr.

Wie der Eisenbahnverkehr, so hebt sich auch der überseeische Verkehr durch Vermittlung der neutralen Staaten wieder sichtlich. Ueber Genua werden Dampfer nach Amerika, Indien, Spanien und dem übrigen Mittelmeer abgefertigt. Ebenso verkehren Dampfer wieder regelmäßig von Rotterdam nach New York, Boston, Philadelphia und Baltimore. Auch von Kopenhagen gehen Kurzdampfer nach New York. Auch nach den übrigen überseeischen Ländern nehmen die meisten Speditäure wieder Güter an.

Dresden, 5. Septbr. (W. B.) Im Finanzministerium fand gestern unter Vorsitz des Finanzministers v. Seydewitz eine Beratung über die Maßnahmen statt, die als geeignet erscheinen können, den für Sachsen außerordentlich wichtigen, durch die Kriegsereignisse in starken Maße beeinträchtigten überseeischen Aus- und Einfuhrverkehr zu fördern. An der Beratung beteiligten sich außer dem Ministerium des Innern, der auswärtigen Angelegenheiten und der Justiz, sowie der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, zahlreiche Vertreter von Handel und Industrie. Insbesondere waren sämtliche sächsischen Handelskammern, Gewerbekammern, der Verband sächsischer Industrieller und Exportverein des Königreichs Sachsen vertreten. Außerdem hatte auch der Landesfinanzrat Vertreter entsandt. Nach mehrstündigen Verhandlungen, in denen alle einschlägigen Verhältnisse genau erörtert wurden, beschloß man einen Ausschuß einzusetzen, dem die Weiterverfolgung der gegebenen Anregungen zufällt.

= Berlin. Bis auf weiteres sind mangels Beförderungsgelegenheiten Postsendungen jeder Art und Telegramme nach Samoa von der Annahme bei den deutschen Postanstalten ausgeschlossen.

Vermischte Nachrichten.

Bremen, 6. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Prinzeß Eitel Friedrich" ist von Stettin nach Heikendorf bei Kiel geschleppt worden.

Dresden, 5. Septbr. Der König verlieh dem Generaladjutanten Generalleutnant Freiherrn v. Hausen das Ritterkreuz des Militär-St. Heinrichsordens und ließ ihm folgendes Telegramm zugehen: „Ew. Exzellenz spreche ich meinen herzlichsten Glückwunsch aus zu dem großen Lorbeer, den meine Armee unter Ihrer Führung an der gewaltigen Schlacht an der Lysne genommen hat. Ich glaube keinen Würdigeren als Ihnen das Ritterkreuz meines Militär-St. Heinrichsordens verleihen zu können, der Ihnen sobald als möglich zugehen wird. Friedrich August."

D Karlsruhe, 5. Septbr. (Priv.-Tel.) Das badische Rote Kreuz hatte zum Studium der Lazarettverhältnisse einen Vertreter nach Saarburg und Umgebung entsandt, der nun in der letzten Ausschußsitzung über seine Beobachtungen berichtete. Aus seinem Bericht sei hervorgehoben, daß die Franzosen in Saarburg nicht einmal das Lazarett schonten; sie haben die Wasserleitung zerstört, die ärztlichen Instrumente zerbrochen und alles in unbeschreiblicher Weise beschmutzt. Jetzt ist das Meiste durch die Deutschen wieder hergestellt und das Lazarett wieder in Betrieb. In Dieuze haben die Franzosen die Gas- und die Elektrizitätsleitung zerstört, sodaß die Operationen beim Scheine von Kerzen vorgenommen werden mußten.

st Detmold, 6. Septbr. (Priv.-Tel.) König Ludwig von Bayern richtete an den regierenden Fürsten zur Lippe folgende Beileidskundgebung: „Mit tiefster Teilnahme erfüllt mich die Nachricht, daß schon der zweite Prinz des fürstlichen Hauses Lippe, Prinz Ernst, auf dem Feld der Ehre gefallen ist. Er hat als leuchtendes Beispiel treuer soldatischer Pflichterfüllung der Geschichte des fürstlichen Hauses ein neues Ruhmesblatt eingefügt. Ganz Deutschland wird das Andenken an den tapferen Prinzen hoch in Ehren halten. Ludwig."

Venedig, 5. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Prinz zu Wied ist auf dem italienischen Kriegsschiff „Misurata" hier eingetroffen.

London, 6. Septbr. (Reuter, nichtamtlich.) Die Admiralität teilt mit, daß alle Schiffahrtszeichen an der Ostküste Englands und Schottlands jederzeit ohne vorherige Warnung entfernt werden können.

Washington, 5. Septbr. (W. B. Nichtamtlich.) Präsident Wilson hat persönlich einen Gesetzentwurf an den Kongreß gerichtet, in dem er befürwortet, jährlich 100 Millionen Mehreinnahmen zu schaffen, und zwar durch eine innere Steuer, um das Schatzdefizit, das infolge des Krieges in Europa droht, zu verhindern.

•

△ Frankfurt, 4. Septbr. Der Deutsche Lehrerverein bewilligte aus den Vorbeständen seiner Kassen je 10 000 Mark für das Rote Kreuz, die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen und den Kriegsunterstützungsfonds des Reichsmarineamts.

Frankfurter Angelegenheiten.

= Frankfurt, 7. September.

An unsere Frankfurter Leser.

Durch Entgegenkommen der Behörden ist es uns seit Beginn des Krieges möglich, dem Frankfurter Publikum am Sonntag Abend die wichtigsten während des Sonntags eingetroffenen Nachrichten durch eine Extraausgabe zugänglich zu machen. Unsere auswärtigen Leser erhalten diese Nachrichten durch die tägliche Montagmorgen-Ausgabe. Die Frankfurter Leser müssen bei diesem Vorteil die Wiederholung der Sonntagabend-Meldungen in der Gesamtauflage in Kauf nehmen.

Hilfe für Ostpreußen.

Der Aufruf für die durch den Krieg in schwere Bedrängnis geratenen ostpreußischen Landsleute war, wie man uns mitteilt, bisher von Erfolg begleitet. Aber die Gaben müssen noch weiter fließen, denn die Not in der vom Kriegselend heut betroffenen Provinz Ostpreußen ist groß. Weitere Beiträge für die „Ostpreußensammlung" nehmen entgegen: die Deutsche Bank, Filiale Frankfurt, die Filiale der Bank für Handel und Industrie, die Mitteldeutsche Kreditbank und deren Amtliche Depositenkassen, die Frankfurter Bank, die Stadthauptkasse und die Annahmestellen der Städtischen Sparkasse.

Aus unserem Leserkreis werden wir ersucht, darauf hinzuweisen, daß dauerndes Schmücken der Häuser seinen Zweck verfehlt. Man möge die Fahnen jeden Abend einziehen und erst dann wieder herausstecken, wenn eine neue Siegesnachricht eingetroffen ist.

Die Geschäftsstelle für Kinderversorgung der Kriegsfürsorge dankt für die zahlreichen Zuwendungen für Kindergärten und Horte und bittet um weitere Beiträge zu der Sammlung. Willkommen sind Wäsche, geringere Kinderkleider, Schuhe, Spielzeug usw. Bereitgestellte Sachen können Zeil 128 abgegeben oder nach auf Wunsch abgeholt werden.

Liebesgaben, die dem Feldartillerie-Regiment „Frankfurt" und den zugehörigen Kriegsformationen zugeschickt sind, werden nach im Geschäftszimmer der Ersatzabteilung, Artillerie-Kaserne Bockenheim, entgegengenommen. In den nächsten Tagen soll eine Sammelsendung Liebesgaben und dergleichen dem im Feld stehenden Regiment nachgesandt werden.

Sport.

n Der Davis-Pokal. Wie schon mitgeteilt wurde, ist der Tennis-Cup, die höchste Tennisrennis-Trophäe, zum sechsten Mal von Australien gewonnen worden. Ueber die Schlußrunde liegen nun einige nähere Mitteilungen vor. Für Australien spielten bekanntlich Wilding und Brooks, für Amerika Mac Loughlin, Williams und Dundy. Mac Loughlin, durch dessen hervorragendes Spiel im vergangenen Jahr der Pokal von England nach Amerika entführt wurde, zeigte sich auch diesmal in ausgezeichneter Form und schlug sowohl Wilding wie Brooks. Der Kampf gegen letzteren war eine Sensation. Erst nach 37 Spielen vermochte Mac Loughlin mit 17:15 den ersten Satz zu gewinnen. Die beiden nächsten Sätze verlor der erschöpfte Brooks 6:8, 6:3. Da aber im Doppelspiel Amerika (Mac Loughlin-Dundy) gegen Brooks-Wilding 5:6, 6:8, 7:9 unterlagen und Wilding sowohl wie Brooks in ihren Einzelspielen gegen Williams siegreich blieben, gewann Australien 3:2 den Pokal.

s Fußball. Die Berliner Fußballspielzeit wurde am Sonntag eingeleitet. In den vier Kämpfen in der Ligaklasse siegten Viktoria gegen Berliner Ballspielverein 5:2, Vorwärts gegen Union 3:1, Tennis-Borussia gegen Union-Oberschöneweide 4:0 und Germania gegen Minerva 4:2. — Der Kampf Mitteldeutschland—Prag fiel aus, da die Prager Mannschaft wegen der schlechten Eisenbahnverbindungen absagen mußte. Die Mitteldeutsche Mannschaft spielte gegen Sportfreunde Leipzig und gewann 5:1. Mit dem gleichen Resultat endete ein Treffen des Vereins für Bewegungsspiele Nürnberg gegen die Meisterspielvereinigung Fürth.

= Kurze Notizen. Der bekannte Herrenreiter Lt. v. Mosch von den 14. Husaren wurde auf dem Schlachtfeld schwer verwundet. — In einem Opernblatt war berichtet worden, daß Fürst Lubomirski seinem berühmten Hengst Moskiewa dem junggolnischen Schützenbund geschenkt habe. Fürst Lubomirski dementiert nun diese Nachricht mit dem Hinzufügen, daß er Moskiewa in seinem Besitzstand behalten habe, um ihn nächstes Jahr nach Lauzen zu lassen. — Generalmajor a. D. Schmidt-Pauli ist, wie schon berichtet wurde, bei einer Truppenbesichtigung in Lobmaßlitz infolge eines Herzschlags tot aus dem Sattel gefallen. Der Name Schmidt-Pauli war eng mit der Entwicklung des deutschen Rennsports verknüpft, in dem er sich die größten Verdienste erworben hat. Bekannt sind seine Bestrebungen zum Schutz der inländischen Volksjagdhunde und des deutschen Hindernispferdes. Auch sind seiner Initiative auch die großen internationalen Preisrennen in Karlshorst und Grunewald zu verdanken. Schmidt-Pauli, der ein Alter von 65 Jahren erreichte, gehörte auch der technischen Kommission des Union-Klub an und war zusammen mit Fürst Blücher Präsident des Berliner Rennvereins Grunewald. — Der Süddeutsche Fußballverband hat dem Roten Kreuz 5000 Mark überwiesen. Im ganzen sind bisher von den Fußballverbänden für solche Zwecke 12 000 Mark aufgebracht worden.

Die 18. preußische Verlustliste.

Es bedeuten:

Kaj.	= Kais.-Jäger.	Hpt.	= Hauptmann	Sch.	= Schütze usw.
Fr.	= Freikorps	Leut.	= Leutnant	Ka.	= Kanonier usw.
Fus.	= Fusilier usw.	R.	= Rittmeister	L.	= Landwehr usw.
Gef.	= Gefreiter	Mai.	= Major	R. F.	= Reservist usw.
Gd.	= Grenadier	O. Lt.	= Oberleutnant	M.	= Matrose
		Vzfw.	= Vizefeldwebel	Wm.	= Maschinenmeister

General-Kommando des 9. Armeekorps (Altona).

Ua. Wilh. Adrian, u.; Kraftwagenführer Jos. Kuppeck, u.

8. Infanterie-Division (Frankfurt a. O.).

Feldmunitionsfahrzeuge, Kol. Oberschlesien, Magdeburg usw.

23. Infanterie-Brigade (Flensburg).

Generalmajor Hansen, ls.

1. Garde-Reserve-Regiment (Potsdam).

1. Kompanie. Jahnke, tot; Kurtschke, München, u.
2. Kompanie. Ua. Schurpf, tot; Hübner, tot; Regmann, tot; Mehrz, u.; Wittke, u.; Pannwitz, u.; Wiza, u.; Sebald, u.; Christensen, u.; Gehler, u.
3. Kompanie. Kirchhoff, tot; Byrik, tot; Kuppel, u.; Diel, u.; Hoyer, u.; Otto, u.; Perlage, u.; Koch II, u.; Torsch, u.; Poltzer, u.
4. Kompanie. Fehm, Milusch, u.; Ua. Gollisch, u.; Gfr. Richter, u.; Kaiser, u.
5. Kompanie. Hptm. Gich. Kiermeier, Hofhof, lb.; Heinr. Knickenberg, Obrbaum, lb.; Joh. Hammer, Albenrod, lb.
6. Kompanie. Paul Schmidt, Altona, tot; Reinhard Christiansen, Lübeck, lbs.; Heinr. Sprenger, Lehmgruben, lb.; Hermann Röber, Hellebern, lb.; Rudolf Thiele, Nordenbergkrem, lbs.; Fritz Kuhnmann, Eichen, lb.; Stif von Sprechmann, Altona, lbs.; Joh. Wegner, Lindorch, tot; Jul. Balzer, Gummern, lbs.
7. Kompanie. Heinr. Tietjen, Badenstedt, lb.
10. Kompanie. Gfr. Bernh. Gollner, Wismar, lb.
12. Kompanie. Rich. Schmidt, Wilhelm a. Rh., lb.; Paul Pulcke, Posen, lb.; Gfr. Wilh. Stauder, Wiesbaden, lb.
Maschinengewehrkompanie. Karl Siemm, Oberbilk, lb.; Vizefw. Kleine, Siebenbing, lb.; Otto Reichert, Giesbichenstein, lb.; U.-Offiz. d. R. Anton Schwabel, Bergstadt, lb.; Ernst Zuz, Sternberg i. Gl., lbs.

2. Garde-Reserve-Regiment (Berlin).

1. Kompanie. Riegel, lbs.
3. Kompanie. W. d. R. Haupt, lb.; Steinecke, lb.
4. Kompanie. Batta, lb.; Gh. Berlin, tot; Rosenbaum, lbs.

Grenadier-Regiment Nr. 5 (Danzig).

Verwundet:
1. Komp. Jos. Friedrichsen, Vet. Giel, Fr. Schröder II.
3. Komp. Gim. Ua. Erich Mogelowski, Jul. Weller, Gfr. Emil Reibenberger, Paul Cuape, Ma. Tacke. 4. Komp. Josef Tengler, Anton Rein, Gustav Ebersten, Johann Blochowitz, M. Rabbert. 5. Komp. R. Gerhanchowski, Bitholdzik Jachowski, Joh. Wichelter, Paul Schöller, Alois Wilcott. 6. Komp. Alexander Burchard, Walter Dopper, Jul. Jäschke, Wilh. Klatte. 7. Komp. Offiz. Graf Anabert von Klinkowström, Gfr. d. R. Joh. Brosowski, Karl Born, Ua. d. R. Paul Dockert, Erich Orlik, Joh. Voskowski, Paul Mau, Gh. Wolff. 8. Komp. Vizefw. Hoffmann, Ua. Raberowski, Paul Sylvester, Reinhold Wirchbrodt. 9. Komp. Hptm. Dombrowski. 10. Komp. Franz Weik. 11. Komp. Fahnr. Wachl, Ernst Sternkopher, Hptm. Kirk. 12. Komp. Fr. Kruschinski, Fr. Müller, Jul. Pahnke, Ua. d. R. Alois Schlemanski. Ohne Kompanie. Gim. Ua. Emil Spill.

Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 20 (Wittenberg).

8. Kompanie. Reinhold Schäpe, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 21 (Thorn).

Verwundet:
1. Komp. Gfr. Wilh. Jak. Hubert Pertschell, Hrm. Naumann II. 2. Komp. Paul Gull, Ernst Sonnenberg, Hrm. Schönwald. 3. Komp. Franz Lehmann, Stephan Gottfriedsen. 4. Komp. Jul. Kosiowski, Jul. Siemann, Gfr. Hugo Zielinski. 5. Komp. Karl Graczyan II., Emil Hödenhorl, Gefr. A. Rel. Franz Kapchlewski, Franz Pongowski. 6. Komp. Dr. Eduard Bröcker, Friedrich Westerlind. 7. Komp. Karl Berg, Wilhelm R. Grefenz, Gefr. d. R. Wladislaus Kabacowski, Max Schlagbaum. 8. Komp. Ua. d. Rel. Karl Jordan, Gustavus Makerski, Willy Völkner. 10. Komp. Karl Langenbach, Ua. d. R. Michael Grotz, Michael Sermlewski. Ohne Kompanie-Angabe. Herbert Klenk.

Infanterie-Regiment Nr. 23 (Fulda).

Verwundet:
1. Komp. Th. Buchelt. 6. Komp. Fritz Springer. 7. Komp. Wilh. Brand.

Infanterieregiment Nr. 24. Koburg.

Verwundet:
1. Komp.: Gfr. Heinr. Dumb. — 4. Komp.: Fritz Rombit. 7. Komp.: O. Krenkopf. Gfr. d. R. Wilh. Schlemitz. — 11. Komp.: Theodor Sitzer.

Landwehrinfanterieregiment Nr. 24. Breslau.

Verwundet: 10. Komp.: Heinrich Bruckmann, Hermann Schmidt.

Infanterieregiment Nr. 32 Meiningen.

1. Kompanie: Georg Werthmann, Lichtenh, lb. — 4. Kompanie: Vz. d. R. Fritz Kitzer, Königsberg i. Pr., lb.; Artur Reichenbächer, Oberkatzt, lbs.; Gfr. Emil Specht, Allendorf, lb.; Franz Jeitl, lb.
5. Kompanie: Georg Hrm. Oberlotth, Falke a. R., tot; August Ruck, Gemünden, tot; Ua. Robert Raulf, Wildprechtsroda, lb.; Kaj. Zimming, Blumenthalhaus, lbs.; Gustav Kirchling, Mentzfeld, lbs.; Hrm. Mirgunat, Eisenach, lbs.; Karl Flügel, Wilhelmsthal, lb.; Wilhelm Schwabel, Bergstadt, lb.; Ernst Zuz, Sternberg i. Gl., lbs.

2. Garde-Reserve-Regiment (Berlin).

1. Kompanie. Riegel, lbs.
3. Kompanie. W. d. R. Haupt, lb.; Steinecke, lb.
4. Kompanie. Batta, lb.; Gh. Berlin, tot; Rosenbaum, lbs.

Grenadier-Regiment Nr. 5 (Danzig).

Verwundet:
1. Komp. Jos. Friedrichsen, Vet. Giel, Fr. Schröder II.
3. Komp. Gim. Ua. Erich Mogelowski, Jul. Weller, Gfr. Emil Reibenberger, Paul Cuape, Ma. Tacke. 4. Komp. Josef Tengler, Anton Rein, Gustav Ebersten, Johann Blochowitz, M. Rabbert. 5. Komp. R. Gerhanchowski, Bitholdzik Jachowski, Joh. Wichelter, Paul Schöller, Alois Wilcott. 6. Komp. Alexander Burchard, Walter Dopper, Jul. Jäschke, Wilh. Klatte. 7. Komp. Offiz. Graf Anabert von Klinkowström, Gfr. d. R. Joh. Brosowski, Karl Born, Ua. d. R. Paul Dockert, Erich Orlik, Joh. Voskowski, Paul Mau, Gh. Wolff. 8. Komp. Vizefw. Hoffmann, Ua. Raberowski, Paul Sylvester, Reinhold Wirchbrodt. 9. Komp. Hrm. Dombrowski. 10. Komp. Franz Weik. 11. Komp. Fahnr. Wachl, Ernst Sternkopher, Hrm. Kirk. 12. Komp. Fr. Kruschinski, Fr. Müller, Jul. Pahnke, Ua. d. R. Alois Schlemanski. Ohne Kompanie. Gim. Ua. Emil Spill.

Ersatz-Bataillon des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 20 (Wittenberg).

8. Kompanie. Reinhold Schäpe, tot.

Infanterie-Regiment Nr. 21 (Thorn).

Verwundet:
1. Komp. Gfr. Wilh. Jak. Hubert Pertschell, Hrm. Naumann II. 2. Komp. Paul Gull, Ernst Sonnenberg, Hrm. Schönwald. 3. Komp. Franz Lehmann, Stephan Gottfriedsen. 4. Komp. Jul. Kosiowski, Jul. Siemann, Gfr. Hugo Zielinski. 5. Komp. Karl Graczyan II., Emil Hödenhorl, Gefr. A. Rel. Franz Kapchlewski, Franz Pongowski. 6. Komp. Dr. Eduard Bröcker, Friedrich Westerlind. 7. Komp. Karl Berg, Wilhelm R. Grefenz, Gefr. d. R. Wladislaus Kabacowski, Max Schlagbaum. 8. Komp. Ua. d. Rel. Karl Jordan, Gustavus Makerski, Willy Völkner. 10. Komp. Karl Langenbach, Ua. d. R. Michael Grotz, Michael Sermlewski. Ohne Kompanie-Angabe. Herbert Klenk.

Infanterie-Regiment Nr. 22 (Kassel

Am 5. September entschlief sanft unser lieber Kollege und stellvertretender Vorsitzender unseres Aufsichtsrates

Herr Direktor Philipp Brand

in Mainz.

Der Verstorbene gehörte seit einer langen Reihe von Jahren unserem Aufsichtsrate an; er widmete unserer Gesellschaft stets seine reichen Erfahrungen und stand ihr mit Rat und Tat zur Seite.

Wir verlieren in dem teueren Heimgegangenen einen hochgeschätzten treuen Freund, dessen Ableben uns mit tiefstem Schmerze erfüllt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken für alle Zeiten bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand
der
Portland Cementwerke Heidelberg und Mannheim A. G.

N1001

Am 22. August starb den Heldentod für's Vaterland das Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft, der Regierungsbaumeister a. D.

Herr

Otto August Joseph Heckler

Oberleutnant d. R.

im 36. Lebensjahr.

Ein treuer, aufrechter und hochstrebender Mann hat er restlos seine hervorragenden Kenntnisse und seine unermüdliche Arbeitskraft in den Dienst unserer Gesellschaft gestellt. Sein sonniges, lauteres, stets hilfsbereites und freundliches Wesen hat ihm die Herzen aller, die das Glück hatten, mit ihm zusammenarbeiten zu dürfen, gewonnen. Ehre seinem Andenken.

Berlin, im September 1914.

Der Aufsichtsrat und Vorstand der Julius Berger Tiefbau Aktiengesellschaft.

N1001

Auf dem Felde der Ehre fiel am 22. August das Vorstandsmitglied unserer Gesellschaft, der Regierungsbaumeister a. D.

Herr

Otto Heckler

Oberleutnant d. R.

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen Vorgesetzten, der uns durch seine Pflichttreue und Arbeitsfreudigkeit ein leuchtendes Beispiel gewesen, der durch sein aufrichtiges und freundliches Wesen unser aller Zuneigung besessen hat.

Wir werden ihm ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Berlin, im September 1914

Prokuristen, kaufmännische und technische Angestellte der Julius Berger Tiefbau-Aktiengesellschaft.

N1001

Automobilisten die sparsam und störungsfrei fahren wollen, verwenden den Pallas-Vergaser

den Sieger im internationalen Vergaser-Wettbewerb des Königl. Preuss. Kriegsministeriums.

Der Pallas-Vergaser arbeitet einwandsfrei mit 95% Spiritus, ebenso mit einer Mischung von ⅓ Benzin oder Benzol mit ⅔ Lampenpetroleum.

Verlangen Sie unverbindlich Kostenanschlag. D1002

Pallas-Vergaser-Gesellschaft Charlottenburg 4 · Vertreter: Alfred Teves, Frankfurt a. M., Lahnstr. 53.

Anonyme Anzeigen wieder erlaubt!

Wer etwas zu kaufen oder zu verkaufen hat, wer Personal, Vertreter, Teilhaber oder Kapital sucht, wird in der Regel nicht mit seinem Namen in der Annonce genannt sein wollen. In diesen Fällen nimmt unser Bureau die einlaufenden Offerten unter Chiffre entgegen und liefert sie uneröffnet und unter Wahrung strengster Diskretion dem Auftraggeber aus. Die Benutzung unserer Annoncen-Expedition verursacht keine Mehrkosten, der Inserent erzielt vielmehr bei Aufgabe seiner Annoncen durch uns eine **Ersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit!**

Annoncen-Expedition Rudolf Mosse

Frankfurt a. M. — Zeil 123 (Zeilpalast)
Mannheim — Planken O 4, 6

GEBRÜDER

SULZER

Dieselmotoren

für Gasöl und Teeröl – Von 20 PS an aufwärts – Vier- und Zweitaktmotoren für stationäre Anlagen – Direkt umsteuerbare Schiffsmotoren

Mehr als 15jährige Erfahrung im Bau von Dieselmotoren

Dampfmaschinen

in allen Größen und für alle Zwecke Gleichstrom-Dampfmaschinen – Anlagen mit wirtschaftlicher Ausnutzung des Zwischen- und Abdampfes

Zentrifugalpumpen

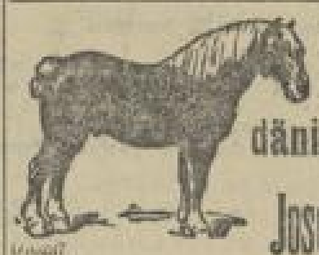
für Hoch- und Niederdruck in horizontaler und vertikaler Anordnung Senkpumpen – Feuerlöschpumpen

WINTERTHUR & LUDWIGSHAFEN A/RH.

Holland.

Erste reichsdeutsche Firma in Amsterdam bietet ihre Vermittelung an für den Einkauf von allerlei Waren (Lebensmittel etc.), auch für Regelung schwebender Sachen in Holland und anderen Ländern.

Briefe unter **K K 5689** an **Rudolf Mosse, Cöln a. Rh.** D70258



Heute treffen wieder **70—100 dänische Pferde** bei mir ein.

Joseph Walach,
Pferdehandlung,
Berlin, Bahnhofstraße 2, am Anhalter Bahnhof.
Tel. Amt Lützow Nr. 287.

Knabenpensionat Bärmann'sche Realschule

Bad Dürkheim, Rheinpfalz.

Die Reifeprüfung berechtigt zum Einjährig-freiwilligen Militärdienst sowie zum Uebertritt in die 7. Klasse einer K.B. Oberrealschule.

Sämtliche 28 Schüler der Oberklasse haben im abgelaufenen Schuljahr die Reifeprüfung bestanden.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. September 1914.

Prospekt und Jahresbericht durch

D69458 **Die Direktion.**

Frankfurter Theater

Opernhaus

Montag: Geschlossen.
Dienstag: Nachmittags 5 Uhr „Parsifal". Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: 7 Uhr „Rhe." Im Abonnement. Gewöhl. Preise.
Freitag: 7 Uhr „Zum Besten der Zentrale für Kriegsfürsorge in Frankfurt a. M.: Konzert. Außer Abonnement.
Samstag: 7 Uhr „Rigoletto." Im Abonn. Gewöhnliche Preise.
Sonntag: 6 U. „Die Walküre." Im Abonn. Gewöhl. Preise.
Montag: Geschlossen.
Dienstag: 7 Uhr „Cosi fan tutte." Im Abonn. Gew. Pr.
Mittwoch: Geschlossen.
Donnerstag: 6 U. „Die Meistersinger von Nürnberg." Im Abonnement. Gewöhl. Preise.

Schauspielhaus

Montag, den 7. September.
40. Vorstellung im Abonnement.
Bei erhöhten Preisen.

Gebet ans Volk
von Robert Dilmar.
Regie: Intendant Behrend.

Waldmann . . . Dr. Pfeil
Maria, Tochter . . . Fel. Warm
Kranfeld . . . Dr. Marx
Mathias . . . Pfaus
Jakob . . . Dr. Clement
Jost . . . Klausner
Hermannsen . . . Roberts
Illert . . . Schirlitz
Tempreny . . . Dr. Stark
Lessacker . . . Seidinger
Ein Knabe . . . Fel. Gerth

Gew. Pl. Kat. 1 Uhr. Ex. 10 U. Gem. Gl.

Dienstag: 7 Uhr „Alles von Bedeutung." Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Mittwoch: 5½ Uhr Vor einem Feld.: „Die Wildente." Schauspiel in 5 Akten v. Henrik Ibsen. Im Abonn. Gewöhl. Preise.
Donnerstag: Geschlossen.
Freitag: Geschlossen.
Samstag: 5½ Uhr „Die Wildente." Im Abonn. Gew. Pr.
Sonntag: 7 Uhr bei bel. erhöhten Preisen „Minna v. Barnhelm." Außer Abonnement.
Montag: 5½ Uhr „Die versunkene Glocke." Im Abonn. Gewöhnliche Preise.
Dienstag: 5½ Uhr „Gebet ans Volk." Hierauf „Der Meineidbauer." Im Abonn. Gewöhl. Preise.
Mittwoch: 5½8 Uhr bei erhöhten Preisen Zum ersten Mal: „Genoveva." Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel von Friedrich Hebbel. Im Abonnement.

Neues Theater

Montag, den 7. Sept. Geschlossen.
Dienstag, den 8. Sept. Abonn. A. Gew. Pr. Kat. 1 Uhr. Ende 10½ U.

Zum ersten Male:

Der Volksfeind.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Henrik Ibsen.

Deutsch von Wilhelm Lange.
Dr. Tod . . . Hans Stuck
Stockmann . . . Franz Kunst
Peter . . . Franz Feldt
Hans Stockmann . . . Franz Kunst
Horst . . . Robert Reinhard
Hovstad . . . Kurt v. Mildenburg
Schriftsteller Billing . . . Hans Schwarzkopf
Thiesen . . . Gustav Rickenmann
Mittwoch, 9. Sept. Abonn. A. Gewöhl. Pr. 8 Uhr „Der Weibertrieb." Donnerstag, 10. Sept. Abonn. A. Gewöhl. Pr. 8 Uhr Gastspiel Maxim Kowalski (Königl. Hofsänger Berlin): Liederabend. Die Gesellschaft Kowalski-Weisselberg-Dorf tänzt in der Zeit von 11—1 und ab 5 Uhr an der Kasse täglich.

Fränkischer Kurier Nürnberg

Älteste und verbreitetste liberale Zeitung des industriellen Nordbayern.

Besteht seit 1833 — Besteht seit 1833

Wöchentlich 13 umfangreiche Ausgaben mit täglichem Unterhaltungsblatt und zweimal mit dem Samstag-Abendblatt erscheinenden „Illustrierten Wochenblatt".

Telegraphische und telephonische Berichterstattung über alle wichtigen Vorkommnisse aus Bayern, dem übrigen Deutschland wie auch aus dem Auslande. — Gründliche Behandlung aller politischen Tagesfragen. — Reichstags- und Landtagsberichte. — Volkswirtschaftliche und Handelszeitung. — Im Abendblatt größer telegraphischer Kurzbericht der Berliner, Frankfurter, Münchner, Dresdner und Londoner Börse vom gleichen Tage. — Romane und Erzählungen. — Ort insbesondere aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Literatur, Kunst und Wissenschaft — Schachspiele, Rätselecke u.

Amtsblatt der Gerichte und aller amtlichen Behörden; alleingefördertes Familienblatt der Nürnberg-Fürther kaufkräftigen Bevölkerung und auch im übrigen Bayern stark verbreitet.

Hervorragend wirksames Insertionsorgan — Anzeigenpreis: die 6 mm breite millimeterzeile 20 ₰

Bezugspreis für einen Monat Mk. 1.36. — Man verlange Probenummern.

Radium-Solbad Kreuznach.

Fortdauer des Kurbetriebes.

Alle Heilfaktoren stehen unverändert zur Verfügung als:

Trinkkuren, Radium- u. Solbäder. Inhalationen usw.

— Wesentlich ermäßigte Kurtaxe. —

Zu Hauskuren: **Kreuznacher Elisabethquelle** und **Kreuznacher Normalbäder**

Zur Nachbehandlung bei Kriegsverletzungen.

Näheres durch die Kurverwaltung.

D70179

MAINZ HOTEL PFEIL & CONTINENTAL Zentr.-Heiz. Elektr. Licht. Pens. E. Weisenfeld

Honnef am Rhein – Rhöndorf

herrliche Lage am Fuße des Siebengebirges und das beliebte Bad N. und Gelände zu Ausf. Besuch der Rheinischen Kunst. (Deutsches Rhine) für Kur- und Erholungsbedürftige zum

Herbstaufenthalte

besonders zu empfehlen. Buchenallee, waldreiche Umgebung mit 18 km wohlgepflegter Wege, Kurpark, Lesehalle, Kurmusik u.

Jahrlich Hotels und Pensionen.

D4688 — Prospekte: Städt. Kurverwaltung.

Spessarter Himbersaft

20 Pfund 9 ℳ — 140/35

Apotheker Lohr, Sorbach

Verantwortlich:

Für den politischen und allgemeinen Teil: Dr. Rud. Sternfeld; für das Feuilleton: Dr. Heinrich Simon; für den Handelsteil: Hermann Sieben; für den Inseratenteil: Robert Angerer; sämtlich in Frankfurt a. M.

Druck u. Verlag der Frankfurter Sozietätsdruckerei.

Geschäftsstelle mit telephonischer Anschluß.

Vlissinger Post-Route

Die Vlissinger **Tagesdampfer** nach und von Folkestone (London) verkehren regelmäßig.

Durchgehende Wagen Goch - Vlissingen und zurück

6.50 Vorm. ab Goch . . . . . an 12.04 Nachts
10.55 Vorm. an Vlissingen . . . ab 6.55 Abends
8.02 Nachm. an London Victoria ab 10.00 Vorm.

Näheres durch: das **Amtl. Verkehrsbureau der Niederländischen Staatsbahnen, Frankfurt a. M., Kaiserstraße 31** und die bedeutenderen **Reisebureaus.** D70158